

# Tagfalter in Rheinland-Pfalz

mit regionalem Schwerpunkt Mainz-Bingen,  
sowie Rheinhessen, Binger Wald, Soonwald und dem Hunsrück

## Der Große Fuchs

- *Nymphalis polychloros*, Linnaeus 1758 -



### Inhalt

Kurzporträt & Verbreitung.....	2
Falterbeschreibung.....	2
Lebensraum.....	3
Lebensweise des Falters .....	3
Eier .....	5
Raupe.....	6
Puppe .....	8
Überwinterung.....	9
Besonderheiten.....	9
Beobachten / Nachweis .....	10
Zucht / Umweltbildung .....	10
Artenschutz / Gartengestaltung.....	10
Danksagung .....	10
Literaturverzeichnis.....	11

# Tagfalter in Rheinland-Pfalz - der Große Fuchs

Autor: Wolfgang Düring  
 Letzte Aktualisierung: 12. Dezember 2019

Dieses Dokument und viele weitere Artenporträts von Tagfaltern in RLP wurden vom BUND veröffentlicht unter: <https://www.bund-rlp.de/themen/tiere-pflanzen/schmetterlinge/artenportraits-der-tagfalter/>

## Kurzporträt & Verbreitung

Der Große Fuchs kommt in Rheinland-Pfalz zwar fast überall, aber nur in geringen Dichten vor. In Mainz-Bingen ist er selten, potentiell aber überall anzutreffen. Im Mittelrheintal, an der Nahe, sowie an der Mosel ist er etwas häufiger zu beobachten. Auch im Binger Wald, in Rheinhessen, im Soonwald und im Hunsrück kommt der Falter vor.

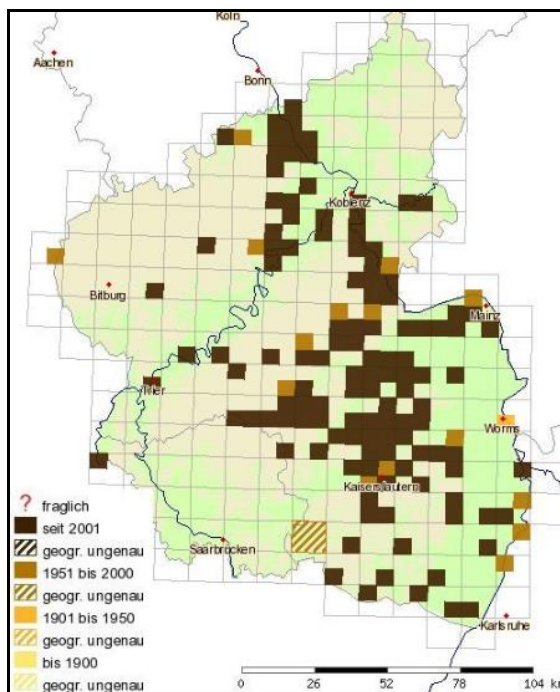


Abbildung 1: Vorkommen des Großen Fuchses gemäß der Landesdatenbank Schmetterlinge in Rheinland-Pfalz (POLLICHIA, 2019) – die Lücken in Rheinhessen, in der Pfalz, in der Eifel, im Hunsrück und im Westerwald sind eher Erfassungslücken und keine echten Bestandslücken.

Der Große Fuchs bevorzugt als Lebensraum warme Waldränder oder lichte Waldwege

sowie Streuobstwiesen und naturnahe Gärten im Siedlungsbereich. Er erscheint bereits im März und lebt in einer Generation pro Jahr. Nach dem Schlüpfen der neuen Falter ab Mitte Juni sind diese bereits ab Mitte Juli in ihren Winterverstecken verschwunden. Sie überwintern als Falter z.B. in Baumhöhlen.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Ei												
Raupe												
Puppe												
Falter												

## Falterbeschreibung

Der Große Fuchs gehört zur Familie der Edelfalter.



Abbildung 2: Großer Fuchs - frisch geschlüpft - am 29.6.2015 in Stein-Bockenheim



Abbildung 3: Kleiner Fuchs in Bingen-Gaulsheim am 22.8.2013

Der Große Fuchs ist deutlich größer als der Kleine Fuchs und in der Grundfarbe gelb-

bräunlich. Der Kleine Fuchs ist dagegen eher rötlich gefärbt. Auf der Vorderflügeloberseite zeigt der Große sieben schwarze Flecken, der Kleine Fuchs dagegen nur sechs. Beim Kleinen Fuchs ist bei frischen Faltern der Fleck an der Flügelspitze weiß, beim Großen Fuchs dagegen gelblich. Der innere Bereich der Hinterflügeloberseite ist beim Kleinen Fuchs durchgehend schwarz gefärbt, beim Großen Fuchs dagegen deutlich aufgehellt. Die blaue Ränderung der Vorderflügeloberseite ist beim Kleinen Fuchs deutlich stärker ausgeprägt als beim Großen Fuchs wo sie teilweise fehlt.

Die Flügelunterseite ist bei beiden Faltern graubraun-schwarz marmoriert. Dies dient der Tarnung und ist vor allem während der langen Zeit der Überwinterung, aber auch beim Saugen am Boden von Vorteil.



Abbildung 4: Großer Fuchs - Unterseite - beim Saugen am Boden am 20.6.2017 in Stein-Bockenheim – die Falter sind extrem gut getarnt.

## Lebensraum

Die bevorzugten Lebensräume des Großen Fuchses sind lichte Wälder, Waldwege und Waldränder, aber auch Streuobstwiesen, Parkanlagen und Gärten. Eine Bevorzugung von wärmeren Regionen ist erkennbar. Lichte bewaldete warme Flusstäler, aber auch aufgelassene Weinberge, optional auch mit Trockensteinmauern, oder nicht mehr bewirtschaftete Obstplantagen werden gerne besiedelt. Ehemalige Steinbrüche oder felsige Hänge mit einzelnen Bäumen werden ebenso angenommen. Salweiden, Ulmen, Pappeln oder Obstbäume wie Kirschen oder Birnen sollten in seinem Lebensraum nicht fehlen.



Abbildung 5: Lebensraum des Großen Fuchses im Soonwald bei Neupfalz am 15.5.2012. Hier fliegen jährlich ab Mitte Juni frische Falter des Großen Fuchses zusammen mit Schillerfaltern und dem Kaisermantel und saugen an den Pflützen auf dem Waldweg.

## Lebensweise des Falters

Die jahreszeitlich früheste eigene Beobachtung nach der Überwinterung gelang am 19.3.2010 im Binger Wald beim Sonnenbad eines Falters auf einem Waldweg. Am 19.3.2019 wurden mehrere Falter in Bacharach unter anderem beim Saugen an Weidenkätzchen beobachtet.



Abbildung 6: Großer Fuchs in einer Wiese neben blühenden Salweiden am 2.4.2009 in Bad Sobernheim (Freilichtmuseum)

Der jahreszeitlich späteste Falter der Überwinterungsgeneration wurde am 28.5.2013 ebenfalls im Binger Wald bei Dichtelbach beobachtet.

Der erste frische Falter der neuen Generation wurde am 5.6.2018 in Bingen gesichtet, der letzte Falter vor der Überwinterung am 15.7.2019 im Soonwald.

Im Artenfinder (Ministerium für Umwelt, 2019) sind sogar Meldungen ab dem 15.2.2019 und bis zum 14.10.2018 dokumentiert.

Der Große Fuchs saugt im Frühling gerne an Weiden, Schlehen und an Baumwunden.



Abbildung 7: : Großer Fuchs saugend an Salweide in Bacharach am 20.3.2019



Abbildung 11: Großer Fuchs beim Saugen an Blaukissen am 22.3.2019 in Bacharach-Steeg



Abbildung 8: Großer Fuchs saugend an Schlehe am 29.3.2019 in Bacharach-Steeg

Die Männchen sind dagegen auch oft, vor allem im Sommer, auf Wegen beim Saugen an Pfützen, Aas und Kot zu sehen.



Abbildung 12: Großer Fuchs beim Aufsaugen von Mineralien auf einem Waldweg in Neupfalz (Soonwald) am 15.6.2011



Abbildung 9: Großer Fuchs im eigenen Garten in Bingen-Dromersheim beim Aufsaugen von Baumsäften am 22.3.2012



Abbildung 10: Großer Fuchs beim Blütenbesuch am 29.3.2011 am Heimberg bei Schloßböckelheim



Abbildung 13: Frisch geschlüpfter Großer Fuchs am Stamm einer Eiche, die als „Hundepinkelbaum“ dient, saugend am 29.6.2015 bei Stein-Bockenheim.

Die Weibchen werden hin und wieder beim Saugen an Blüten beobachtet.

Aber auch der Urin von Hunden hat offenbar eine sehr anziehende Wirkung auf den Falter.

Die Falter leben ansonsten recht unscheinbar, sie halten sich auch gerne im Kronenbereich von Bäumen (z.B. Eichen) auf. Zum Aufwärmen im Frühjahr, aber auch im Sommer ist der Große Fuchs des Öfteren auf trockenen Blättern sitzend zu finden.



Abbildung 14: Großer Fuchs am 22.3.2011 im Binger Wald

Die Falter haben eine Lebensdauer von ca. 300 Tagen (Settele, et al., 1999).

Ab Ende März und im April kommt es zur Balz und anschließend zur Paarung.



Abbildung 15: Fehlbalz eines Männchens des Großen Fuchses mit einem Kleinen Fuchs am 21.3.2018 in Bacharach

## Eier

Bei günstigen Witterungsbedingungen beginnt die Eiablage bereits im April. In höheren Lagen oder bei kühler Frühjahrswitterung erfolgt die Eiablage erst ab Anfang Mai. Die Falter legen die Eier in Eispijeln rund um kleine Äste im Kronenbereich von Weiden, Ulmen, Zitterpappeln und Kirschen ab (Settele, et al., 2005).



Abbildung 16: Eiablage des Großen Fuchses an Salweide in einem ehemaligen Steinbruch in Bacharach-Steeg am 17.4.2019



Abbildung 17: Eiablage eines Großen Fuchses auf der gleichen Salweide am 21.3.2019 in Bacharach-Steeg.



Abbildung 18: Eispiegel des Großen Fuchses aus der obigen Eiablage vom 17.4.2019 in Bacharach-Steeg

Die Eier sind zunächst gelblich-weiß und oval mit neun seitlichen Rillen. Nach einigen Tagen verfärben sie sich rötlich-braun. Bedingt durch ungünstige Witterungsverhältnisse im April und Mai können sich die Eier sehr unterschiedlich entwickeln. Auch im gleichen Gelege entwickeln sich dann einige Eier schneller, andere langsamer.



Abbildung 19: Eispiegel des Großen Fuchses - 4 Tage nach der Eiablage am 21.4.2019 in Bacharach-Steeg



Abbildung 20: Eispiegel des Großen Fuchses - 14 Tage nach der Eiablage am 1.5.2019 in Bacharach-Steeg – die dunklen Köpfe der Räumchen sind in den Eiern schon zu erkennen.

Nach ca. 18-22 Tagen schlüpfen die Raupen. Dies wird durch eine Literaturangabe bestätigt: 17-22 Tage (Settele, et al., 1999). Dagegen gibt Ebert für Baden-Württemberg eine Woche (Ebert, et al., 1991) an, was selbst bei extrem hohen Temperaturen eher unwahrscheinlich anmutet.



Abbildung 21: Eispiegel des Großen Fuchses - 19 Tage nach der Eiablage am 6.5.2019 in Bacharach-Steeg – links haben sich die frisch geschlüpften Eiräumchen gesammelt.

Eiablagen wurden bei uns ausschließlich an Salweiden beobachtet. An einer Ulme wurde ein Weibchen im Kronenbereich über längere Zeit am gleichen Ast in sitzender Position

beobachtet, welches dort vermutlich auch Eier abgelegt hat.

## Raupe

Als Raupennahrungspflanze konnte in Rheinland-Pfalz neben Salweide auch Zitterpappel, Berg-Ulme und Kirsche nachgewiesen werden.

In der Literatur werden oft nur Salweide, Grauweide und Ulme als bevorzugte Raupennahrung angegeben, vgl. dazu (Ebert, et al., 1991) und (Schulte, et al., 2007) sowie (Settele, et al., 2005). Gabriel Hermann zeigt für den Landkreis Böblingen in seinem Aufsatz im Lepiforum (Hermann, 2014), dass dort die Kirsche eine herausragende Bedeutung als Raupennahrungspflanze hat (41 % von 233 Funden). Weiterhin wurden Bergulmen (31 %) und Salweiden (20 %) bevorzugt (Hermann, 2014).



Abbildung 22: Ehemaliger Steinbruch westlich von Bacharach mit mehreren Zitterpappeln in südlicher, windgeschützter Exposition, an denen am 14.5.2018 mehrere Raupennester zu finden waren.

Für Rheinland-Pfalz kann die Kirsche als eine wichtige Raupennahrungspflanze bestätigt werden. Am 12.5.2018 wurden in der Dörscheider Heide in vorwiegend südlicher Hanglage ca. 30 Gelege mit vor allem L4- und L5-Raupen des Großen Fuchses beobachtet, die alle auf Kirschbäumen fraßen. Im gleichen Jahr und im Jahr 2019 wurden ebenfalls überwiegend Raupen an Kirschen gefunden. Raupen an Espen waren dagegen eher selten. Es wurden aber auch mehrere Gelege auf

Salweiden gefunden. Die Bäume mit Raupen standen klimatisch immer sehr günstig. Sie standen vollsonnig und oft auch windgeschützt vor allem an Südhängen und neben Felswänden oder auf Lichtungen.



Abbildung 23: L1-Raupen des Großen Fuchses auf der Blattunterseite einer Salweide in einem ehemaligen Steinbruch in Bacharach-Steeg am 24.4.2019

Die Raupen leben gesellig und zunächst in einem Gespinst an den Blättern der Bäume.



Abbildung 24: L2-Raupen des Großen Fuchses auf Salweide am 1.5.2019



Abbildung 25: L4-Raupen des Großen Fuchses an Kirsche in der Dörscheider Heide am 12.5.2018

Die alten Häute und Kopfkapseln werden in den Gespinsten zurückgelassen. Damit kann die Art auch Wochen später noch nachgewiesen werden.



Abbildung 26: Verlassenes Gespinst mit zurückgelassenen Häuten der Raupen des Großen Fuchses am 12.5.2018 in der Dörscheider Heide.

Gegen Ende der Raupenentwicklung fressen die Raupen ganze Äste kahl und sind jetzt für Fressfeinde und Beobachter einfacher zu entdecken.



Abbildung 27: Kirsche mit L5-Raupen des Großen Fuchses, die einen Ast im Kronenbereich kahl gefressen haben. - 12.5.2018 in der Dörscheider Heide.

Deshalb werden oft nur L4- oder L5-Raupen beobachtet.



Abbildung 28: Raupen des Großen Fuchses auf Salweide in einem Garten in Waldnähe in Graach-Mosel am 20.5.2012.

Die älteren Raupen sind rötlich-braun gemustert mit einem schwarzen Rückenstreifen. Sie haben schwarze Köpfe und sind mit recht langen, rötlich-braunen

und stark verzweigten Dornen mit schwarzen Spitzen ausgestattet.



Abbildung 29: L5-Raupen des Großen Fuchses auf Kirsche - 12.05.2018, Dörscheider Heide.

Kurz vor der Verpuppung vereinzeln sich die Raupen.



Abbildung 30: Raupe des Großen Fuchses auf Espe am 14.5.2018 in einem ehemaligen Steinbruch bei Bacharach



Abbildung 31: L5-Raupe des Großen Fuchses westlich von Bacharach am 14.5.2018 auf Salweide in einem Südhang

Zur Verpuppung verlassen die Raupen in der Regel ihre Nahrungspflanzen. Dabei krabbeln

sie an den Ästen entlang bis an die unteren Astspitzen und lassen sich zu Boden fallen. Nach einer Raupenentwicklungszeit von 30-50 Tagen (Settele, et al., 1999) bzw. 3-5 Wochen (Ebert, et al., 1991) verpuppen sich die Raupen.

## Puppe

Die Raupen suchen sich zur Verpuppung einen dunklen Platz in der bodennahen Vegetation. Der Große Fuchs verpuppt sich, wie fast alle Edelfalter, als Stürzpuppe.



Abbildung 32: Vorpuppe des Großen Fuchses am 20.5.2019 an einer Kirsche



Abbildung 33: Frische Puppe des Großen Fuchses am 17.5.2018

Die Puppe ist zunächst silbern und sondert dann eine rotbraune Flüssigkeit ab. Kurze Zeit später hat sie dann ihre braun-graue Farbe angenommen.



Abbildung 34: Puppe des Großen Fuchses (Zuchtfoto ex larva) am 18.6.2012

Die Dornenspitzen der Puppe sind zunächst gelb-orange. Um die Dornen befinden sich oft kleine weiße Stellen und Metallflecken.



Abbildung 35: Puppe des Großen Fuchses vor dem Schlüpfen (Zuchtfoto ex larva) am 29.6.2012

Nach einer Entwicklungsdauer von 14-20 Tagen (Settele, et al., 1999) schlüpft der frische Falter.



Abbildung 36: Frisch geschlüpfter Großer Fuchs (Zuchtfoto ex larva) am 29.6.2012

## Überwinterung

Der Große Fuchs überwintert als Falter in Holzstapeln, aber auch in Schuppen und Gartenhäuschen sowie unter Brücken (Ebert, et al., 1991) und vermutlich auch in Felsspalten z.B. von Trockenmauern. Schon im frühen Sommer (Mitte Juli) ziehen sich die Falter zurück, um dann im nächsten Jahr ab März wieder ihre Winterverstecke zu verlassen.

## Besonderheiten

Die Bestände des Großen Fuchses schwanken von Jahr zu Jahr sehr stark. Während er in den Jahren von 2000 bis 2008 in Bingen und Umgebung sehr selten war, hat sich sein Bestand von 2009 bis 2012 alljährlich erhöht. Im Jahr 2012 war der Große Fuchs sowohl im Frühjahr, als auch im Sommer an vielen Stellen zu sehen, an denen er vorher noch nie oder schon lange nicht mehr gesichtet wurde. Seit dem Jahr 2013 ist der Bestand wieder deutlich geringer. Im Jahr 2013 gab es nur eine einzige sehr späte (28.5.2013) eigene Beobachtung eines abgeflogenen Falters. Bis 2017 wurden dann alljährlich nur noch spärliche Funde des Falters in unserer Region registriert. In den Jahren 2018 und 2019 war der Große Fuchs wieder zahlreicher zu sehen. Nach meiner Vermutung sind die Schwankungen wahrscheinlich auf die sehr unterschiedlichen Witterungsverhältnisse während der Ei- und Raupenentwicklung im April und Anfang Mai zurückzuführen. Wenn es nach der Eiablage zu Frosteinbrüchen kommt, ist bei den Eiern und Raupen mit größeren Verlusten zu rechnen. In sehr

warmen Frühjahren wie z.B. 2018 kommt es dagegen zu einer stärkeren Vermehrung der Art.

Der Große Fuchs wurde 2018 von der BUND NRW Naturschutzstiftung gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen e.V. zum **Falter des Jahres** gewählt.

## Beobachten / Nachweis

Der Falter ist wegen seiner geringen Populationsdichten und starken Bestandsschwankungen oft nur in guten Flugjahren im März / April und kurz wieder im Juni / Juli in seinen Stammbiotopen zu entdecken.



Abbildung 37: Kaisermantel Männchen zeigt Interesse an einem Großen Fuchs in Neupfalz (Soonwald) am 15.6.2011

Die Raupen des Großen Fuchses sind oft nur in den letzten zwei Wochen ihrer Entwicklung, wegen des dann von ihnen verursachten Kahlfraßes, also Ende Mai / Anfang Juni, aufzufinden. Später im Juni und manchmal sogar im Juli noch kann man aber mit etwas Glück die verlassenen Gespinste mit den Raupenhäuten an kahlgefressenen Ästen entdecken. Neben Salweiden sollten auch Ulmen, Pappeln und Kirschen bei Bedarf abgesucht werden.

In der Umgebung von Bingen bietet sich eine Wanderung im Mittelrheintal, aber auch ein Besuch im Freilichtmuseum in Bad Sobernheim zur Suche nach dem Großen Fuchs an.

## Zucht / Umweltbildung

Aufgrund der Seltenheit des Falters sollte die Zucht des Großen Fuchses nur für

wissenschaftliche Zwecke erfolgen. Für Umweltbildungsprojekte ist er deshalb ungeeignet.

## Artenschutz / Gartengestaltung

Der Große Fuchs ist in der Roten Liste für Rheinland-Pfalz als „gefährdet“ eingestuft (Schmidt, 2013). Deutschlandweit steht die Art auf der Vorwarnliste der bedrohten Arten. Der Falter gilt nach dem Bundesnaturschutzgesetz in Deutschland als „besonders geschützt“.

Im Garten kann man dem Falter durch das Anpflanzen von männlichen Salweiden mit im Frühjahr üppig blühenden Kätzchen helfen. In der Forstwirtschaft sollten Weiden an Wegrändern erhalten bleiben. Waldwege sollten breit genug angelegt werden, so dass sich lichtbedürftige Weichhölzer, wie Salweiden und Zitterpappeln, entwickeln können.



Abbildung 38: Frisch geschlüpfter Großer Fuchs im Binger Wald bei Manubach am 5.7.2008

Im Obstbau und im Garten sollte insbesondere beim Kirschenanbau der Einsatz von Insektiziden stark eingeschränkt bzw. möglichst ganz unterlassen werden.

## Danksagung

Ich danke Daniel Müller, Gerhard Schwab, Jürgen Möschel und Jochen Eidel für die sehr hilfreichen Korrekturhinweise.

## Literaturverzeichnis

- Bellmann, H. 2016.** *Der neue Kosmos Schmetterlingsführer - Schmetterling, Raupen und Futterpflanzen.* Stuttgart : Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co., 2016.
- Bräu, M., et al. 2013.** *Tagfalter in Bayern.* Stuttgart : Eugen Ulmer Verlag, 2013.
- Ebert, G. und Rennwald, E. 1991.** *Die Schmetterlinge Baden-Württenbergs. Band 1: Tagfalter 1.* Karlsruhe : Ulmer Verlag, 1991.
- Föhst, P. & Broszkus, W. 1992.** Beiträge zur Kenntnis der Schmetterlingsfauna des Hunsrück-Nahe-Gebiets. *Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz.* 1992, Bd. Beiheft 3.
- Hasselbach, W. 1981.** *Bestandsentwicklung der Tagfalter Rheinhessens in den Jahren 1966-1980.* Mainz : s.n., 1981.
- Hermann, Gabriel. 2014.** Lepiforum. *Wie suche ich Raupen von Nymphalis polychloros?* [Online] 24. Mai 2014. [http://www.lepiforum.de/2\\_forum\\_2013.pl?md=read;id=10809](http://www.lepiforum.de/2_forum_2013.pl?md=read;id=10809).
- Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten. 2019.** ArtenFinder RLP. [Online] 2019. <https://artenfinder.rlp.de>.
- POLLICHIA. 2019.** Landesdatenbank Schmetterlinge Rheinland-Pfalz. [Online] 2019. <http://rlp.schmetterlinge-bw.de/>.
- Schmidt, A. 2013.** *Rote Liste der Großschmetterlinge in Rheinland-Pfalz.* Mainz : Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, 2013.
- Schulte, T., et al. 2007.** *Die Tagfalter der Pfalz, Band 1, - Flora und Fauna in Rheinland-Pfalz Beiheft 37.* Landau : Gnor-Eigenverlag, 2007.
- Schweizerischer Bund für Naturschutz. 1987.** *Tagfalter und ihre Lebensräume - Arten - Gefährdung - Schutz - Band 1 - Schweiz und angrenzende Gebiete.* Egg/ZH : K. Hollinger, Fotorotar AG, 1987.
- Settele, J., et al. 2005.** *Schmetterlinge; Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 2005.
- Settele, J., Feldmann, R. und Reinhardt, R. 1999.** *Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 1999.
- Weidemann, H.-J. 1986.** *Tagfalter - Entwicklung - Lebensweise - Band 1 & 2.* Melsungen : Verlag J. Neumann-Neudamm, 1986.